№ 177. Sonntag, den 31. Juli 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklame heil Zeile 20 Pf
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Für August und September

werden Bestellungen auf die

Thorner
Ostdeutsche Zeitung

von allen Postanstalten, Landbriefträgern, den Abholstellen und der Expedition entgegengenommen.

Das Abonnement kostet für beide Monate

1 Mark

(ohne Botenlohn).

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Freitag Vormittag vor Bergen eingetroffen, wo er Sonnabend und Sonntag zu verbleiben gedenkt. Auf der Fahrt von Mo nach Bergen war das Wetter unbeständig und die See von frischer Brise bewegt.

Die diesjährigen Kaisermanöver werden sich voraussichtlich an 5 Tagen vom 6. bis 10. September in der Gegend zwischen Löhne, Bückeburg und Detmold abspielen.

Fürst Bismarck hat nach den „Hamb. Nachr." Donnerstag Abend an der Familientafel theilgenommen. Schweninger ist am Donnerstag Abend von Friedrichsruh abgereist. Das rechte Bein bereitet seit langer Zeit dem Fürsten große Qualen. Es ist bandagirt, er kann es nicht recht gebrauchen.

Fürst Bismarck hat sich nach der „Zukunft" in privater Unterhaltung aus politischen Gründen für das Thronfolgerecht der Biesterfelder Linie ausgesprochen. Man müsse, meinte er, selbst wenn die Rechtslage weniger klar wäre, als sie in Wirklichkeit sei, schon um die für die Reichseinheit wichtige Stimmung der Bundesfürsten nicht unnöthig zu verbittern, den Schein vermeiden, als könne der Schwager des Kaisers mit besonders zärtlicher Rücksicht behandelt werden.

Von amtlicher Seite wird die Behauptung, daß die Veröffentlichung der kaiserlichen Depesche an den Regenten von Lippe aus der Umgebung des Herzogs von Sachsen-Koburg in Kissingen stamme, als Erfindung bezeichnet.

In Bezug auf die zwischen Deutschland und Rußland geführten Unterhandlungen wegen der Wiederaufhebung der Zollverordnungen des russischen Finanzministers, sowie wegen Gewährung von Erleichterungen für die Einführung russischer Gänse wird jetzt mitgetheilt, daß der Abschluß dieser Verhandlungen wohl noch einige Zeit anf sich warten lassen werde Es bestehe aber begründete Hoffnung, daß ein befriedigender Ausgleich erzielt werde. — Der „K. Z." wird aus Berlin telegraphirt, daß die russischen Zollerhöhungen, welche am Freitag in Kraft treten sollten, so lange noch ausgesetzt werden, bis die Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland zu einem endgültigen Ergebniß geführt haben.

Für die Einführung eines Fischzolls und eines Schilfzolls tritt eine Zuschrift in der „Deutschen Tagesztg." ein. Sie begründet die angebliche Nothwendigkeit des Fischzolls damit, daß im Jahre 1896 in Berlin verbraucht wurden 240 Zentner lebende einheimische Zander, dagegen 42 885 Zentner russische todte Zander. Die ersteren stellten einen Verkaufswerth von 18 000, die letzteren einen solchen von 1 115 000 Mark dar. Die russischen Seezander drückten den Preis für heimische Zander, den König der märkischen Seen. Die „Deutsche Tagesztg." selbst bemerkt zu der Forderung eines Fischzolls und Schilfzolls nur, „daß sie im Grunde genommen berechtigt seien."

Wegen angeblichen Stimmenkaufs durch ein Kompromiß der Nationalliberalen und der Zentrumspartei in Dortmund haben die Sozialdemokraten eine Denunziation bei der Staatsanwaltschaft eingereicht. Nach der „Köln. Volksztg." handelt es sich um zwei Anzeigen. Ein sozialdemokratischer Rechtskonsulent hat Anzeige erstattet gegen die Nationalliberalen Hilbck (Reichstagsabgeordneter) und Braun und gegen den Verleger des Zentrumsblattes „Tremonia" Lensing, weil in einer Abmachung für die Reichstagsstichwahlen zwischen den Nationalliberalen und dem Zentrum dem Verleger Lensing die Zurückziehung des vom Magistrat gegen sein Blatt gestellten Strafantrages zugesagt worden sei. In dieser Sache ist die Voruntersuchung eingeleitet. Eine zweite Anzeige wegen des Kaufes polnischer Stimmen durch Nationalliberale wurde von dem unterlegenen sozialdemokratischen Kandidaten Redakteur Lütgenau erstattet. Der Staatsanwalt hat sie aber zurückgewiesen, weil sie „zu unbestimmt" sei. Gegen diesen Bescheid ist die Oberstaatsanwaltschaft angerufen worden.

Der „Volksztg." zufolge findet gegen einen Stabsarzt a. D. und einen Gymnasiallehrer in Charlottenburg ein Ermittelungsverfahren statt, weil sie agitatorisch für den sozialdemokratischen Reichstagskandidaten thätig gewesen sein sollen. Es haben bereits zahlreiche Vernehmungen stattgefunden.

Die Herabsetzung der Strafe von 110 000 Mark auf 10 000 Mark für einen wegen Hinterziehung von Biersteuer bestraften Hoflieferanten Graf in Baden wird von der badischen Regierung zugegeben und diese ganz ungewöhnliche Milderung damit erklärt, daß die übermäßige Härte der Strafbestimmung des früheren Biersteuergesetzes in ein angemessenes Verhältniß einerseits zu der der Steuerkasse zugefügten geldlichen Benachtheiligung und andererseits zu den Vermögensverhältnissen des Bestraften hätte gebracht werden müssen. Der „Badische Landesbote" bemerkt demgegenüber, es wäre doch von entscheidendem Interesse gewesen, zu erfahren, ob auch in anderen Fällen die Strafe in so ganz enormer Weise herabgemindert worden ist, wie in der jetzigen Defraudationsaffäre.

Der polnische Aerztekongreß ist für dieses Jahr endgiltig aufgegeben worden. Der nächste Kongreß wird 1900 in Krakau tagen und mit dem Universitätsjubiläum verbunden werden.

Der Buchhalter G. aus Ehringshausen wohnte einer Wahlversammlung im Freien bei. Als der Einberufer der Versammlung seine Eröffnungsrede mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, behielt der Angeklagte den Hut auf dem Kopf. Die Staatsanwaltschaft erblickte darin eine Majestätsbeleidigung, und ihr Vertreter beantragte vier Monate Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf drei Monate Gefängniß.

Vom fliegenden Gerichtsstand der Presse weiß auch die katholische „Koblenzer Volksztg." in Koblenz zu erzählen. Ihr Redakteur, Reichstagsabg. Marcour in Koblenz war vor das Berliner Amtsgericht I zitirt, um sich hier wegen einer Preßbeleidigung zu verantworten. Es handelte sich bei der Klage um einen Artikel der „Koblenzer Volksztg." aus Vallendar, in welchem gegen die Verbreitung eines Prospektes eines Verlags in Leipzig, der Illustrationen mit Nuditäten enthielt, protestirt wurde. Der Verlagsbuchhändler hielt sich für beleidigt und geschädigt und verklagte den Redakteur nicht etwa in Koblenz, auch nicht in Leipzig, sondern — in Berlin und das Berliner Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 50 Mark.

Vom deutschen ostasiatischen Geschwader hat der Kreuzer 3. Klasse „Arcona", Kommandant Korvettenkapitän Reincke, Nagasaki verlassen, um über die West-Karolinen nach Manila zu gehen. „Deutschland" ist nach Sibirien, „Gefion" nach Japan gegangen. „Irene" ist in Kiautschou. Die übrigen Schiffe des ostasiatischen Geschwaders befinden sich in und bei Manila.

Ausland.

Rußland.

Der König von Rumänien ist am Donnerstag in Petersburg eingetroffen, er wurde auf dem Bahnhof vom Kaiser und den Großfürsten empfangen. Man stattete alsbald der Kaiserin Alexandra und der Kaiserin Mutter Besuche ab. Abends fand eine Familientafel statt. Der Zar ernannte den König zum Chef des 18. Infanterie-Regiments Wologda, welches im Jahre 1877 gemeinsam mit den rumänischen Truppen bei Plewna kämpfte.

Die russische Kaiserin Mutter Maria Feodorowna hat sich mit dem Großfürsten Michael und der Großfürstin Olga nach Dänemark begeben.

Ein Nothstand in Rußland herrscht in den zentralen und östlichen Gegenden, wie er seit dem Hungerjahr 1891/92 nicht wieder erlebt worden ist. Im Gouvernement Kasan ist die Sommerernte so schlecht ausgefallen, daß das Getreide nur noch behufs Verwendung zum Viehfutter gemäht wird; im Norden des Gouvernements Kaluga hat die Dürre die Aus-

---

Meldereiter.

In der „Frankf. Ztg." plaudert Frhr. v. Schlicht über verschiedene Arten von militärischen Meldungen und erzählt dabei folgendes nette Manövergeschichtchen:

Gefolgt von seinem Adjutanten und seinem Ordonnanzoffizier, auch „Galopin" genannt, sowie begleitet von einigen Mannschaften der Kavallerie ritt der Herr Oberst die Schlachtreihen entlang und versuchte einen Einblick in die Verhältnisse beim Feinde zu gewinnen. Aber wie so Vieles gelang ihm auch dies nicht. Da rief er seinen Ordonnanzoffizier herbei:

„Herr Lieutenant, sehen Sie halblinks hinter uns das hohe Hünengrab?"

Das Hünengrab war beinahe so hoch wie der Mont Blanc, und der Lieutenant hatte, obgleich er ein Monocle trug, sehr gute Augen.

Nur wer auf dem Pferd sitzt, braucht, wenn er mit dem Vorgesetzten spricht, die Hacken nicht zusammen zu nehmen. So legte der Galopin eben nur die rechte Hand an den Helm und sagte: „Zu Befehl, Herr Oberst!"

„Sie werden zu diesem Hünengrab hinreiten und von diesem hohen Ueberssichtspunkte aus die Bewegungen des Feindes beobachten. Sie können sich drei Kavalleristen mitnehmen und werden mir durch diese beständig Meldung schicken."

Wieder erklang ein „Zu Befehl!" und gefolgt von seinen Kavalleristen trabte der Galopin von dannen.

Als er sich dem Hünengrab auf etwa fünfzig Meter genähert hatte, sah er, daß dort schon ein anderer Offizier mit seiner Begleitung hielt, der anscheinend ebenso wie er beobachten sollte.

„Um so besser," dachte er, „da werde ich Gesellschaft haben."

Aber mit Schrecken sah er plötzlich, daß der Offizier ein feindlicher war, der zehn Kavalleristen bei sich hatte, während die bewaffnete Macht, über die er verfügte, nur aus dreien bestand.

Was sollte er machen? Umkehren? Das giebt es nicht; den Feind attakiren? Das wäre mehr als Selbstmord gewesen.

Da gedachte er des Wortes der Felddienstordnung: „Parlamentäre, die sich durch Tragen einer weißen Fahne oder durch Schwenken eines weißen Tuches als solche zu erkennen geben, werden nicht als Feinde behandelt."

So band er denn sein Taschentuch an seinen Reitstock und trabte ruhig dem Hünengrab entgegen, das er gleich darauf erreichte.

Er sprang vom Pferde und näherte sich dem feindlichen Offizier: „Gestatten Sie daß ich mich Ihnen vorstelle, mein Name ist v. Oberg."

„v. Emberg," stellte sich der Andere vor.

„Ich komme, wie Sie an meinem weißen Tuch sehen, begann der Galopin, „um mit Ihnen zu unterhandeln, und zwar wegen der Räumung dieses Hünengrabes."

„Herr Kamerad, es thut mir sehr leid, mich in diesem Punkte auf keine Unterhandlungen einlassen zu können, ich habe den direkten Befehl, hier zu beobachten und Meldungen zu schicken."

„Denselben Befehl habe ich auch," pflichtete Oberg bei; „was mache ich denn da?"

„Nun, das ist doch sehr einfach, ich verpflichte mich, Ihnen kein Leid zuzufügen und Sie schwören mir bei ihrer hoffentlich gefüllten Cognacflasche, daß Sie mich nicht verdursten lassen wollen, dann bleiben wir beide hier und beobachten gemeinsam. Was ich von Ihren Truppen nicht sehe, sehen Sie vielleicht und sind so liebenswürdig es mir zu sagen, wie ich auch Ihnen natürlich gerne jede gewünschte Auskunft geben werde. Sehen Sie, z. B. gerade jetzt wird dort am linken Flügel unsere Reserve sichtbar in der Stärke von zwei Bataillonen, nehmen Sie eine Meldekarte, ich werde ihnen das Nähere diktiren."

Das ließ Oberg sich natürlich nicht zweimal sagen und eine Minute später sauste ein Kavallerist mit der Meldung an den Herrn Obersten von dannen.

Dann diktirte Oberg dem Kameraden Alles, was er über die Absichten und Bewegungen seiner Truppe wußte und auch diese Meldung wurde ins Land geschickt.

Nach gethaner Arbeit setzte man sich hin und frühstückte, viel und gründlich, und in dieser Beschäftigung ließen sie sich auch nicht stören, als die beiden Kavalleristen mit dem Bescheide zurückkamen, der Herr Oberst hätte gesagt, es wäre gut so, der Herr Lieutenant möchte weiter beobachten.

Als bald darauf zur Kritik geblasen wurde, ward es bei der Besprechung ganz besonders lobend hervorgehoben, daß beide Führer so hervorragend über die Bewegungen des Gegners unterrichtet gewesen seien.

„Ich sehe daraus zu meiner größten Befriedigung und Genugthuung, meine Herren", sagte Se. Excellenz, „daß das Meldewesen, dieser so überaus wichtige Dienstzweig, in der vorzüglichsten Weise gehandhabt wird. Wer waren die beiden Meldereiter?"

Die Namen wurden genannt und Se. Excellenz fuhr fort: „Meine Herren, ich kann nicht umhin, meine höchste Anerkennung auszusprechen und ich gratulire den beiden Regimentern zu solch tüchtigen Offizieren, wer selbst so Hervorragendes leistet, wird auch seine Untergebenen hervorragend erziehen."

Ordonnanzoffiziere sind stets bei ihrem Kommandeur einquartirt, und beide Obersten beeilten sich, am Mittag ihren Meldereiter wegen der vortrefflichen Dienste, die sie ihnen geleistet hatten, zu einer Flasche Sekt einzuladen.

Da aber erwachte in beiden das Gewissen, beide sagten: „Pater peccavi" und erzählten, wie sie in den Besitz der guten Meldungen gelangt seien.

Der Oberst des Lieutenant Oberg faßte die humoristische Schilderung seines Lieutenants verständig auf, amüsirte sich herrlich dabei und sagte: „Nun trinken wir zwei Flaschen Sekt."

Der andere Oberst gerieth, als er die Wahrheit erfuhr, ganz außer sich und bestrafte seinen Meldereiter mit drei Tagen Stuben-Arrest. Um seinen Verdruß loszuwerden, bestellte er die Flasche Sekt nicht wieder ab, sondern bestellte sich gleich noch zwei dazu und trank dann alle drei Flaschen allein aus.

Das war die schwerste Strafe, die den Meldereiter treffen konnte.

saaten zerstört. Aus Tschistopol wird gemeldet, daß das Landschaftsamt ein Darlehen von 500 000 Pud Roggen zur Aussaat und 700 000 Pud Roggen zur Erhaltung des hungernden Landvolkes sucht (1 Pud = 40 Pfund russ. = 16 Kilogr.). Aus den Gouvernements Woronesh, Rjäsan, Tula, Kostroma und Twer wird das Auftreten der Hessenfliege gemeldet, die in einzelnen Kreisen 1/4, in anderen 1/3 allen Getreides vernichtet hat; in Twer, Moskau und Smolensk hat der Getreidekäfer Verheerungen, namentlich unter dem Weizen angerichtet; im Königreich Polen stockt der Getreidehandel, weil schwere Regengüsse in den niedriger belegenen Gegenden alles Heu und das gesammte Getreide vernichtet haben. Gegen das Vorjahr hatte die Getreide-Ausfuhr allein der letzten Juniwoche sich um 5 1/2 Millionen Pud verringert. Die Maßregelung der Zeitung „Ruß" hat gezeigt, daß man in Regierungskreisen eine eingehende Behandlung des Nothstandes nicht wünscht.

Frankreich.

Die Ausschließung Zolas aus dem Orden der Ehrenlegion hat bereits eine Protesterklärung zur Folge gehabt. Der berühmte Opernbuchdichter Jules Barbier schreibt dem Großkanzler der Ehrenlegion: „Es giebt Leute, die der Orden ehrt, z. B. Ihren ergebensten Diener, dann aber giebt es Männer, die den Orden ehren, z. B. dieser große Zola, der allein genügt, um Frankreich von dem Koth reinzuwaschen, mit dem alle die schlechten Hirten, die es zu hüten vorgeben, es um die Wette besudeln. Ich meinestheils schätze, daß man angesichts der Maßregel, die Zola trifft, sich von einem Orden zurückziehen muß, aus dem er ausgeschlossen wird. Ich bitte Sie also, meine Abdankung als Mitglied der Ehrenlegion entgegenzunehmen. Es macht mir ebenso viel Freude, Ihnen meine Offiziersrosette zurückzugeben, wie es mir Freude machte, sie zu empfangen." Es heißt, daß auch andere Ordensinhaber dem Beispiel des greisen Barbier folgen wollen.

Die Maßregelung eines französischen Universitätsprofessors wegen einer Aeußerung über den Fall Dreyfus ist von der Regierung verfügt worden. Professor Stapfer in Bordeaux hatte beim Begräbniß des Universitätsrektors Couat eine Rede gehalten, in der er äußerte, der Gram über die Schmach seines Landes habe den Tod Couats beschleunigt. Wegen dieser Aeußerung, die als beleidigend für die Armee angesehen wurde, ist Professor Stapfer auf 6 Monate seiner Funktion enthoben worden.

Der „Matin" meldet, daß die Akten des Prozesses Zola-Perrieux sammt der eingelegten Beschwerde dem Kassationshofe vorgelegt seien, der über die letztere Ende nächster Woche berathen wird.

Ostasien.

Die Regierung von Korea hat unterm 29. Mai d. J. die Vertreter der Vertragsmächte in Söul benachrichtigt, daß nach einem von dem König genehmigten Beschluß des koreanischen Staatsraths die Häfen von Songchin in Nord-Hamyongdo, Kunsan in Nord Chullado und Masanpo in Süd-Kyongsangdo als Vertragshäfen unter den für die alten Vertragshäfen geltenden Bestimmungen, sowie die Stadt Pyongyang in Süd-Pyongando als „Marktplatz" dem fremden Handel geöffnet werden sollen. Ueber den Zeitpunkt der Eröffnung ist eine weitere Mittheilung vorbehalten.

Provinzielles.

Fordon, 29. Juli. Seit vorgestern Nachmittag herrscht hier ein lebhaftes militärisches Treiben. Drei Kompagnien des 18. Pionier-Bataillons waren per Extrazug über Culmsee eingetroffen. Die 2. Kompagnie kam auf der Weichsel von Graudenz her mit den Pontons und langte am Abend gegen 8 Uhr in Fordon an. Zwei Schleppdampfer hatten die 64 Pontonfahrzeuge mit den Mannschaften und dem zum Brückenbau nöthigen Material die Weichsel aufwärts bis Fordon befördert, woselbst unterhalb der Stadt in der Nähe der dortigen Strafanstalt das Material gelandet und die Kähne ans Ufer gebracht wurden. Gestern Vormittag begannen die Pontonübungen. Sie bestanden in der Herstellung einer Brücke mittels der Pontonfahrzeuge auf dem Weichselstrome und dem Abbrechen derselben. Er war ein höchst interessantes Schauspiel, welche die vielen auf dem Strome dahingleitenden Fahrzeuge dem Publikum, das in dichten Schaaren die Weichselbrücke besetzt hielt, darboten. Heute findet wieder eine größere Uebung im Brückenschlagen statt und morgen erfolgt der Weitermarsch der Truppen nach Thorn über Schulitz.

d **Culm**, 29. Juli. Beim Baden in der Papowka ertrank heute Nachmittag der 10jährige Sohn des Scheerenschleifers Mertins hierselbst. — Herr Möbelhändler Jakob hat sein hier in der Graudenzerstraße belegenes Hausgrundstück für 67 500 M. an Herrn Schuhmachermeister Sänger von hier verkauft.

d. **Culmer Stadtniederung**, 29. Juli. Gestern Abend entstand auf dem Kahne des Schiffers Wroblewski „Danzig", der Kiefernfaschinen geladen, von der Kabine aus Feuer, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff, so daß Faschinen und Kahn ein Raub der Flammen wurden. Der Schiffer erleidet dadurch große Verluste, da er den Kahn nicht gegen Feuersgefahr versichert hat. Die ungefähr 60 Schock Strauch gehörten dem Lieferanten Rozinski-Schwetz. — Die Roggenernte ist in der Niederung fast beendet. Die Dreschproben ergaben hier überall gute Ergebnisse. Die Körner sind gut ausgewachsen und fallen leicht aus. Mit der Gerstenernte wird künftige Woche begonnen. Der zweite Kleeschnitt stellt sich sehr lohnend.

Marienburg, 29. Juli. Prinz Johann Georg von Sachsen traf Mittwoch Vormittag in Begleitung seines Adjutanten und eines Dieners von Danzig hier ein und besichtigte das Schloß. Von hier bezab sich derselbe nach Frauenburg und Petersburg.

Elbing, 29. Juli. Der hiesige Kaufmann Lindner kaufte die Roy'sche Bierbrauerei für 125 000 Mk.

Rosenberg, 29. Juli. Dem seitherigen Hülfsprediger in Barkenfelde, Diözese Schlochau, Zollenkopf ist die zweite Pfarrstelle an der evangelischen Kirche zu Freystadt in der Diözese Rosenberg verliehen worden.

Allenstein, 29. Juli. Die angebliche Betäubung und Beraubung der Kantorfrau Marie Gehlhaar aus Hohenstein gelangte heute vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. Frau Gehlhaar war am 9. September v. Js. zur Regulirung einer Erbschaftsangeheit nach London gereist. Auf der Rückreise fuhr sie über Berlin. Als auf dem Bahnhof Osterode ihr Wagenabtheil geöffnet wurde, fand man Frau Gehlhaar mit gefesselten Händen bewußtlos vor. Ihr Koffer war geöffnet und ihre Sachen waren durcheinander geworfen worden. Die Frau gab an, ein Mann mit dunklem Bart habe sie betäubt und beraubt. Vor der Reise nach London hatte die Frau bei der Berliner Versicherungsgesellschaft „Nordstern" eine Versicherung gegen Reiseunfälle von 30 000 M. abgeschlossen. Sie verlangte nun eine Entschädigung von 15 000 M. Da die angestellten Ermittelungen als wahrscheinlich gelten ließen, daß Frau Gehlhaar den Raubanfall erdichtet habe, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen, so wurde gegen sie eine Anklage wegen versuchten Betruges erhoben. Trotz ihres Leugnens wurde sie schuldig befunden und zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Königsberg, 28. Juli. Ein großer Diebstahls- und Hehlereiprozeß wurde gestern vor der Strafkammer verhandelt. Siebenundzwanzig Personen, zum größten Theil Faktoren kaufmännischer Geschäfte, ferner ein Kommis, ein Kutscher rc. waren angeklagt, die Geschäftsinhaber bestohlen bezw. die gestohlenen Sachen an sich gebracht zu haben. Die Angeklagten haben mit den entwendeten Gegenständen einen flotten Tauschhandel unter einander betrieben, sie theilweise auch an ihre Bekannten verschenkt oder gegen Bier und Schnaps umgesetzt. Die meisten genossen das volle Vertrauen ihrer Prinzipale und befanden sich seit langem, bis zu elf Jahren, in ihrer Stellung. Fünf der Angeklagten wurden freigesprochen, die übrigen zu Gefängnißstrafen von drei Tagen bis zu zwei Jahren verurtheilt.

Tilsit, 28. Juli. Ein Eichenkranz vom deutschen Turnfeste in Hamburg ist nach Tilsit gefallen. Der zweite Vorsitzende des Tilsiter Turnvereins, Herr Grinda, hat beim Wettlaufen der Altersriegen den ersten Preis erhalten.

Tremessen, 27. Juli. Ueber die Erweckung eines Knaben vom Scheintode wird berichtet: Heute sollte der elfjährige Sohn einer Arbeiterwittwe in Citronowo, dessen am Sonnabend erfolgter Tod der hinzugezogene Arzt angeblich bestätigt hatte, beerdigt werden. Ein kürzlich vom Militär entlassener Verwandter, der zum Begräbniß erschienen war, glaubte an den Tod nicht und holte einen Gnesener Arzt herbei. Diesem gelang es thatsächlich, den Knaben vom Scheintode zu erwecken.

Lokales.

Thorn, 30. Juli.

— **Militärische Personalien.** Krische, Major und Bat.-Kommandeur vom 11. Fußart.-Regt., mit Pension und der Regimentsuniform der Abschied bewilligt. Schultze, Major vom 11. Fußart.-Regt., zum Kommandeur des 1. Bataillons genannten Regiments ernannt. Gaucke, Unterroßarzt vom 4. Ulanen-Regt., zum Roßarzt ernannt.

— Heute Vormittag ist zu **Besichtigungszwecken** der Inspekteur der Militär-Telegraphie Herr Oberstleutnant Zachariae hier eingetroffen.

— **Personalien bei der Eisenbahn.** Versetzt sind: Regierungs-Assessor Meyer von Danzig nach Dirschau unter Uebertragung der Geschäfte des Vorstandes der dortigen Verkehrs-Inspektion. Stations-Diätar Mahrholz von Mochbern nach Dirschau, Packmeister Wandke von Graudenz nach Thorn. Der bisher mit der Leitung des Baues des staatlichen Kornhauses in Pelplin beschäftigt gewesene Regierungs-Baumeister Rosenfeld ist der Eisenbahn-Direktion in Erfurt überwiesen worden.

— **Viktoriatheater.** Morgen, Sonntag findet eine einmalige Aufführung der sehr beliebten Operette „Der Bettelstudent" in bester Besetzung statt. Nachmittag 4 Uhr findet eine Vorstellung für Kinder und Militär statt, in welcher Herr Paul Sandor seinen Miniaturzirkus produziren wird. Entree pro Person 30 Pf., Erwachsene zahlen 50 Pf. Ebenso ist das Auftreten des Herrn Sandor in der Abendvorstellung sehr passend in die Marktscene gelegt. Es ist das das unwiderruflich letzte Auftreten des Herrn Sandor, und ist Jedem somit Gelegenheit gegeben, die hübschen Darbietungen seiner Künstler kennen zu lernen. Auf das am Montag stattfindende Wagner-Konzert und die Preisoper „Cavalleria rusticana" machen wir heute schon aufmerksam. Die Oper ist auf das sorgfältigste von Herrn Kapellmeister Gercke einstudirt und wird ein beredtes Zeugniß für die Vortrefflichkeit des Ensembles ablegen.

— Das **Promenadenkonzert** wird morgen von der Kapelle des 21. Infanterieregiments auf dem Altstädtischen Markte ausgeführt.

— Sein **25jähriges Dienstjubiläum** begeht am 1. August der Lokomotivführer Hüter-Inowrazlaw von der hiesigen Maschinen-Inspektion. Vom deutschen Lokomotivführerverein erhält der Jubilar ein Diplom, von den Kollegen seines Bezirks eine goldene Uhr.

— In der am Mittwoch Nachmittag stattgefundenen Sitzung der Gemeindeversammlung der hiesigen **Reformirten Kirchengemeinde** wurde die Anstellung eines eigenen Geistlichen mit einem Gehalt von 2400 Mark beschlossen. Ebenso wurde die Errichtung eines eigenen Gotteshauses auf einem in Thorn oder Mocker zu erwerbenden Platze beschlossen; das für diesen Zweck zur Verfügung stehende, aus dem Verkauf des früheren Betsaals zur Verfügung stehende Kapital beträgt 90 000 Mk.

— Der **Radfahrer-Verein „Vorwärts von 1889"** feiert sein diesjähriges Sommervergnügen am Sonntag, den 14. August durch einen Ausflug per Dampfer nach Gurske. In Folge des regen Zuspruchs, dessen sich dieser Verein Seitens der hiesigen radfahrenden Damenwelt schon seit längerer Zeit erfreut, hat derselbe jetzt eine Abtheilung für Damen eingerichtet. Es ist zu erwarten, daß der Verein als erster der hiesigen Sportsvereine mit dieser Einrichtung für seine weitere Entwickelung einen guten Schritt gethan hat. Morgen unternimmt derselbe um 3 Uhr wie gewöhnlich eine Ausfahrt.

— Bei dem **Bild- und Jubiläumsschießen** der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft kommen außer den vier Silberpokalen für die 4 besten Schützen noch Prämien für die folgenden nächstbesten Schützen zum Ausschießen. Die Herren Dr. v. Janowski und Schneider haben als Denkmünzen preußische Thaler mit dem Bildniß Friedrich Wilhelms III. aus dem Jahre 1798 für diesen Zweck gestiftet.

— Bekanntlich hat die Gesellschaft für Volksbildung in den letzten Jahren der **Einrichtung von Volksbibliotheken** ihre besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Sie hat im laufenden Jahre 20 000 Mk. verfügbar. Im ersten Halbjahr 1898 sind nahezu 100 Bibliotheken neu eingerichtet und über 60 bestehende mit Bücherzuwendungen Seitens der Gesellschaft unterstützt. Es wurden von 228 Gebern 16 400 Bücher und Hefte der Gesellschaft geschenkt. Der Generalsekretär der Gesellschaft, Herr Tews-Berlin, hält sich z. Z. in Westpreußen auf, um an einer Reihe von Orten wegen Einrichtung von Volksbibliotheken mit Mitgliedern der Gemeindevorstände, Geistlichen, Lehrern und anderen sich für die Sache interessirenden Personen zu konferiren. — Morgen, Sonntag, wird Herr Tews auch unsere Stadt besuchen um persönliche Fühlung mit einigen Mitgliedern und Freunden der Bestrebungen jener Gesellschaft zu nehmen.

— Die **Reichsdruckerei** übernimmt von jetzt ab für Privatpersonen die Abstempelung von Streifbändern und von Briefumschlägen mit dem Freimarkenstempel unter den für die Abstempelung von Postkarten und Kartenbriefen geltenden allgemeinen Bedingungen, über welche die Postämter auf Erforderung Auskunft geben. Mengen unter 20 000 Stück von jeder Gattung werden zur Abstempelung nicht zugelassen.

— **Deutsch-russische Holztarife.** Nachdem die preußische Staatsbahnverwaltung ihre Geneigtheit erklärt hat, die von russischer Seite ebenso wie von den diesseitigen Holzinteressenten als nothwendig erklärten Durchgangstarife für Holz, das nach Memel, Königsberg und Danzig bestimmt ist, über Wirballen, Grajewo und Mlawka zuzulassen, werden zur Zeit im russischen Verkehrsministerium die Einzelheiten für die einzuführenden Vergünstigungen berathen und zwar wird angestrebt, die Zahl der Stationen, welche an der Verbilligung der Holztransporte Antheil haben sollen, möglichst zu beschränken.

— Die erlassene **neue Instruktion für das Korps der russischen Grenzwachen** enthält unter Anderem die nachfolgenden Bestimmungen: Den Chargen der Grenzwache liegt die Pflicht ob: 1) die Einführung von Waaren aus dem Auslande in ungesetzlicher Art und Weise nicht zuzulassen; 2) das Ueberschreiten der Grenze in ungesetzlicher Art und Weise nicht zuzulassen; 3) Waaren, sowie Personen, welche unter Verletzung des Punktes 2 die Grenze überschreiten, anzuhalten und sofort nach den zuständigen Zollstellen zu schaffen. Die Chargen der Grenzwache dürfen bei der Ausübung der auf die Grenzbesichtigung bezüglichen Dienstpflichten von der Waffe Gebrauch machen: 1) zur Abwehr eines jeden gegen sie gemachten bewaffneten Angriffs, oder wenn sie auf Widerstand bezw. bewaffneten Widerstand stoßen; 2) wenn mit Waaren oder Lasten im Bereiche des Grenzrayons passirende, oder auf beladenen Schiffen auf dem Grenzfluß fahrende, oder die Grenze in ungesetzlicher Art und Weise überschreitende Personen nach zweimaligem Rufe „halt" und nach einem nach oben abgefeuerten Warnungsschusse nicht stehen bleiben; 3) wenn die festgenommenen Personen einen Fluchtversuch machen und es nicht möglich ist, sie einzuholen. In allen den Fällen, wo es möglich ist, den Gebrauch der Waffe zu vermeiden, sind die Chargen der Grenzwache verpflichtet, dies zu thun. Machen dieselben bei der Ausübung der Dienstpflichten von der Waffe unerlaubten Gebrauch, so unterliegen sie dafür der strafrechtlichen Verantwortung.

— **Haben Sie Vermögen?** Ein Steuerpflichtiger hatte bei Gelegenheit der Veranlagung zur Einkommensteuer die Beantwortung der Frage, ob er „Vermögen" habe, abgelehnt und war deswegen in erster Instanz zwar freigesprochen, in zweiter zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Der Ferienstrafsenat des Kammergerichts hat die Entscheidung aufgehoben und die Sache in die Vorinstanz zurückverwiesen. Der Steuerpflichtige, so wurde ausgeführt, habe auf die erwähnte Frage allerdings Auskunft zu geben, für ein entgegengesetztes Verhalten aber fehle es an einer strafrechtlichen Handhabe; nur das Verschweigen von steuerpflichtigem Einkommen sei unter Strafe gestellt.

— **Trübe Aussichten** sind es, welche Falb auch für den Monat August eröffnet, der bezüglich des Wetters seinem betrübten Vorgänger gleichzukommen strebt. In seiner Wetterprognose sagt Falb zur allgemeinen Charakteristik dieses Monats: Das erste Drittel kennzeichnet sich durch zahlreiche Gewitter mit erheblichen Niederschlägen, während die Temperatur im Allgemeinen sich nahe am Mittel hält. Das zweite Drittel bringt erheblichen Rückgang der Temperatur zunächst mit bedeutenden Landregen, welche dann durch Gewitter abgelöst werden. Dieser Termin wird am Schlusse auch den Hochtouristen gefährlich durch Neuschnee. Das dritte Drittel ist anfangs kalt und später auffällig warm. Auch hier werden die Landregen durch Gewitter abgelöst. Im Ganzen sind die Niederschläge dieses Monats anhaltend und ziemlich ergiebig.

— **Ferienstrafkammer** vom 29. Juli. Unter der Anklage der gegenseitigen Körperverletzung betraten zunächst der Inspektor Hugo Ewald und der Arbeiter Johann Schwanke aus Wittkowo die Anklagebank. Ewald sollte sich dieser Strafthat in zwei Fällen schuldig gemacht haben. Gegen ihn wurde wegen des einen Falles auf eine Geldstrafe von 50 M., im Nichtbeitreibungsfalle auf zehn Tage Gefängniß, wegen des zweiten Falles auf Freisprechung erkannt. Auch in Bezug auf Schwanke erging ein freisprechendes Urtheil. — Dem Handlungsgehilfen Gustav Römer, zuletzt bei dem Kaufmann Isidor Jacobsohn hier in Stellung, war zur Last gelegt, seinen Prinzipal zu drei verschiedenen Malen bestohlen zu haben. Zunächst soll er ihm eine Ledertasche, enthaltend 3 Einhundertmarkscheine, 12 Fünfmarkscheine und 20 Rubel, aus dem Komptoir vom Fensterbrett, dann mehrere Meter Kleiderstoff und Schürzenzeug und schließlich eine Hose und eine Weste entwendet haben. Den Kleiderstoff und das Schürzenzeug schenkte Römer seiner Braut, die Ledertasche hingegen warf er, nachdem er sie ihres Inhalts beraubt hatte, an das Weichselufer, wo sie von anderen Personen gefunden wurde. Der Gerichtshof verurtheilte Römer zu neun Monaten Gefängniß. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde sodann gegen den Arbeiter Anton Duczak aus Mocker wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Personen unter 14 Jahren verhandelt. Das Urtheil lautete auf neun Monate Gefängniß. — Die Strafsache gegen den Korbmacher Josef Zeglowski aus Mocker wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mußte vertagt werden, weil der Belastungszeuge, Korbmacher Theodor Modniewski aus Thorn, nicht erschienen war. Letzterer wurde wegen seines Ausbleibens in eine Ordnungsstrafe von 20 M. genommen, welcher Strafe im Nichtbeitreibungsfalle eine 4tägige Haftstrafe substituirt wurde.

— Einen kleinen **Verlust** erlitt gestern Nachmittag ein Schiffer, welcher hier Lebensmittel für seine Fahrt nach Polen eingekauft und dieselben, um sie ohne Kosten nach seinem bei Czernewitz ankernden Kahn zu bringen, in dem Anhangskahn des Dampfers „Adler" untergebracht hatte, welcher mit Passagieren dorthin fuhr. Bei der Eisenbahnbrücke schlug der kleine Kahn voll Wasser und die Lebensmittel wurden herausgespült, doch gelang es noch einen Theil derselben zu retten.

— **Gefunden** ein Holzstamm auf der Weichsel gegenüber dem Trepposcher Wäldchen.

— **Temperatur.** Heute Morgen 8 Uhr 15 Grad, Nachmittags 2 Uhr 24 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel bei Thorn heute 1,07 Meter.

e **Mocker**, 30. Juli. Herr Lehrer Kruschke von hier ist vom Magistrat in Driesen zum Lehrer an der dortigen Stadtschule und zum Kantor an der evangelischen Kirche berufen worden und siedelt zum 1. Oktober nach Driesen über. Das hiesige Liederkränzchen verliert in dem Berufenen seinen bisherigen Dirigenten. Bei den Gottesdiensten, die in der hiesigen evangelischen Mädchenschule abgehalten werden, versah er die Organistendienste.

Podgorz, 29. Juli. Die Bürgerrolle, die bis zum 10. August im Polizeibureau öffentlich zur Einsicht ausliegt, weist 233 wahlberechtigte Steuerzahler auf. Der ersten Abtheilung gehören 11 Steuerzahler an, die 7173,56 Mark aufzubringen haben; die zweite Abtheilung bilden 32 stimmberechtigte Steuerzahler, die 6597,66 Mark an Steuern zu bezahlen haben, und in der dritten Abtheilung befinden sich 190 stimmfähige Steuerzahler, welche an Steuern 5329,71 Mark aufzubringen haben. — Aus der Hebeliste der Krankenkasse für das 2. Quartal 1898 ist zu ersehen, daß hierselbst 59 Gewerbetreibende resp. Arbeitgeber vorhanden sind, die mehr denn 100 versicherungspflichtige Personen beschäftigen. An Krankenkassenbeiträgen haben die Arbeitgeber 249,84 Mark zu zahlen. Außerdem ist vorübergehend eine Firma mit etwa 150 Mitgliedern bei der hiesigen Spezialkasse gegen Krankheitsfälle ihrer Arbeiter versichert.

Kleine Chronik.

* Die Trauung des evangelischen Herzogs Günther von Schleswig-Holstein mit der katholischen Prinzessin Dorothea von Koburg wird nach protestantischem Ritus erfolgen. Damit die Ehe aber nach den Anschauungen der katholischen Kirche sakramental giltig ist, wird das Brautpaar sein Jawort in Gegenwart eines katholischen Pfarrers abgeben. Hierzu schreibt die „Germania“: „Die Prinzessin von Koburg geht in Wien eine sakramental giltige Ehe ein, aber sie begeht damit ihrerseits eine schwere Sünde. Daher wird die katholische Kirche nie ihre Hand dazu reichen, aktiv an einer solchen Handlung Theil zu nehmen. Damit aber die Ehe catholice geschlossen wird, gestattet sie die assistentia passiva (die Gegenwart eines katholischen Pfarrers). Unter allen Umständen aber involvirt der in der Form dieser Eheschließung begründete Ungehorsam gegen die Kirche eine schwere Sünde. Das hat Prinzessin Dorothea mit ihrem Gewissen abzumachen. Wenn Prinzessin Dorothea später sich auch protestantisch nachtrauen läßt, verfällt sie der kirchlichen Zensur.“

* Assessor — nicht Amtsrichter Liebknecht. Die Nachricht, daß der Sohn des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Liebknecht zum Amtsrichter in Seelow ernannt worden sei, ist, wie ein Gerichtsberichterstatter schreibt, unrichtig. Assessor Liebknecht, der gegenwärtig zu einer Militärübung eingezogen ist und erst vor einigen Wochen sein Assessor-Examen gemacht hat, ist nicht zum Amtsrichter ernannt, sondern dem genannten Amtsgericht lediglich zur vorläufigen unentgeltlichen Beschäftigung zugewiesen worden.

* In der Hauptkasse der Eisenbahndirektion Berlin ist eine Unterschlagung in der Höhe von 32 000 Mk. entdeckt worden. Der Thäter ist vermuthlich ein bereits verstorbener Beamter.

* Der frühere Reitstallbesitzer Graf Friedrich Hohenthal, der in Charlottenburg wohnte, wird vom dortigen Amtsgerichts steckbrieflich verfolgt, da er sich der Verbüßung einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten entzogen hat.

* Ein schreckliches Familiendrama wird aus Pancsova gemeldet: Ein Kaufmann, der sich vor dem Gericht wegen Münzfälschung verantworten sollte, hat Donnerstag früh seine schlafende Frau und drei Kinder ermordet und dann sich selbst getödtet.

* Bei einer Schießübung auf dem Militärschießplatz bei Arys in Ostpreußen wurde ein zwölfjähriger Knabe, der mit seiner Mutter am Waldesrande Blaubeeren suchte, durch ein Geschoß in den Rücken getroffen und verstarb sofort.

* Das Menu unserer Matrosen. Die „Berl. Neuest. Nachr.“ erhalten zur Frage der Mannschaftsverpflegung an Bord deutscher Kriegsschiffe folgende Speiserolle vom 8.—14. Mai zugesandt: Sonntag: Bouillon mit Nudeln, Kalbsbraten, Kartoffeln, Sauce, Senfgurken. Nachmittags: Kakao. Montag: frische Suppe, Schmorbraten, Kartoffeln, Senfsauce. Dienstag: falscher Hase, Kartoffeln, Sauce, Salzgurken. Mittwoch: Schweinebraten. Abends: Kartoffeln mit präservirt. Fleisch, gebraten. Donnerstag: Erbsen, Eisbein, Sauerkohl. Freitag: Bohnen mit Lachs. Sonnabend: Hammelfleisch mit Kohl. Als sonstige tägliche Gerichte werden genannt: Milchsuppe, Kirschsuppe, Schokoladensuppe, Ragout, Bratwurst, Karbonade, Frikandellen, Labskausch, Rouladen, Sauerbraten, Fische, Würstchen und Linsen, Beefsteak, Zunge, Schinken, Rauchfleisch, Kasseler Rippesper 2c.

* Ueber Briefträger und Studenten in der ehemaligen Universitätsstadt Wittenberg in früheren Zeiten plaudert Dr. Richard Markgraf in der „Leipziger Universitätszeitung“: Im vorigen Jahrhundert betrug das Bestellgeld in einem sächsischen Postorte für einen Brief 3, für ein Packet 6 Pfennige. Daneben suchten aber die Briefträger nicht selten ein Trinkgeld für sich zu erlangen. Dies artete an einzelnen Orten zu einer förmlichen Ungebühr aus. In Wittenberg war beispielsweise die Habsucht der Briefträger den Studenten gegenüber so unerträglich geworden, daß sich im Jahre 1748 die Universität zu einer energischen Beschwerde genöthigt sah. „Wenn der Briefträger“, so heißt es darin, „denen Studiosis ihre Wechsel von der Post bringet, weiß er sie zu einem ganz exorbitanten Trinkgelde, außer dem ordentlichen Postgelde und Porto, zu bewegen und zu nöthigen. Studiosi sind voller Freuden, wenn Geld an sie kommt, von dieser erfreulichen Verwirrung profitiret der Briefträger, daß er zum Trinkgelde vor sich von einem Studenten, so auch nur 4 oder 6 Thaler erhält, wenigstens 6 bis 9 Groschen und, wenn der Wechsel ansehnlich, 1, 2 und mehr Gulden, und also weit mehr als das Postamt selbst erhält, extorquiret, auch wenn Studiosi nicht wollen, ihnen mit allerhand groben und unanständigen Worten, z. B. „der Herr wird noch ein Fuchs seyn, und hiesige Manier noch nicht wissen, was mir gehöret“, begegnet, macht sich ganz familiair, setzt sich nieder, trinkt mit ihnen Coffee usw. Die Studiosi denken, es muß seyn, und wissen nicht, bey wem sie darüber klagen und Hilfe finden sollen. Sie meinen auch, wenn sie den Briefträger erzürnten, so müßten sie etliche Tage nach ihrem Gelde laufen, auch denken sie, der Briefträger würde nicht davon reden, daß sie Geld bekommen, damit es Leute, denen sie etwas schuldig sind, nicht erfahren, allein auch diesen stecket ers nichts destoweniger sofort, und bekommt dafür gleichfalls ein Trinkgeld. Es wäre also zu wünschen, daß in Faveur der Studiosorum diesen Inconvenientien mit großem Nachdruck abgeholfen, und dem Briefträger zum Trinkgeld allenfalls vor 10 Thaler: 1 Groschen festgesetzet, mehreres aber bey Ersatz des quadrupli verbothen würde und denen Studiosis, so es angezeiget, wenn sie es auch selbst gegeben, die Hälffte davon zukommen sollte, oder es müßten die Studiosi von der Post es jederzeit selbst abholen.“

* Bangemachen gilt nicht. Unter dieser Spitzmarke berichtet die „Parole“ über folgende amüsante Bahnwärterprüfung: Ein treuer, biederer und zuverlässiger Bahnwärter wird von seiner vorgesetzten Behörde aufgefordert, an einem bestimmten Tage behufs Ablegung der Weichenstellerprüfung auf Zimmer 9 im Direktionsgebäude zu erscheinen. An dem betreffenden Tage ist er wirklich da und harrt der Dinge, die da kommen sollen. Zuerst wird er einem Betriebskontrolleur vorgestellt, welcher ihn auch alsbald über Sachen des äußeren Betriebsdienstes prüft. Zwischen Beiden entspinnt sich folgende Unterhaltung: Kontrolleur: „Was würden Sie thun, wenn Sie Ihre Strecke begehen und es kommt ein Zug vorbei, und Sie bemerken am Zuge etwas Ordnungswidriges, welches die Weiterfahrt des Zuges gefährlich erscheinen läßt?“ — Bahnwärter: „Ich würde dem Zuge sofort das Haltesignal geben mit meiner rothen Fahne.“ — Kontrolleur: „Womit würden Sie denn das Haltesignal bei Dunkelheit geben?“ — Bahnwärter: „Mit meiner rothen Laterne.“ — Kontrolleur: „Wenn Ihnen nun aber das Licht auswebt, was machen Sie dann?“ — Bahnwärter (zieht aus der linken Hosentasche eine Schachtel schwedischer Streichhölzer): „Dann nehme ich diese hier.“ — Kontrolleur (nimmt ihm die Streichhölzer fort): „Nun, jetzt sind Ihre Streichhölzer fort, was würden Sie jetzt thun?“ — Bahnwärter (zieht aus der rechten Hosentasche eine zweite Schachtel hervor): „Dann nehme ich diese hier, Herr Kontrolleur.“ — Kontrolleur (nimmt ihm auch diese Schachtel weg): „Nun, lieber Mann, haben Sie kein Feuer mehr, was thun Sie in diesem Fall?“ — Bahnwärter: „Oho, man immer sachte, Herr Kontrolleur, dann nehme ich diese hier!“ (Aus der hinteren Tasche wiederum eine Schachtel zum Vorschein bringend) — Kontrolleur (greift nochmals zu; sich der Heiterkeit kaum erwehrend): „Na, und jetzt?“ — Bahnwärter: „Nein, Herr Kontrolleur, Sie fangen mich doch nicht so leicht! (Greift in die rechte Westentasche und bringt ein einzelnes Streichholz heraus, welches er aber mit den Fingern fest umklammert.) „Dann nehme ich meinen eisernen Bestand, davon habe ich die Tasche voll, die bekommen Sie aber nicht, die bekommt nicht mal meine Frau.“ — Der Bahnwärter hat seine Prüfung glänzend bestanden.

* Was ein Graf gilt. Im Heirathsmarkt eines Berliner Lokalblattes findet sich folgendes Inserat: „Verarmter Graf behufs Heirath gesucht nur des Namens wegen. 500 Mark. Postamt Landsbergerstraße.“

Neueste Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 29. Juli. Die russischen Zollerhöhungen, die mit dem heutigen Tage in Kraft treten sollten, sind noch weiter hinausgeschoben.

Paris, 29. Juli. Der Großkanzler der Ehrenlegion schrieb an Jules Barbier, seine Austrittserklärung aus dem Orden werde in Gemäßheit der Statuten als nicht erfolgt angesehen werden.

Washington, 30. Juli. Die Antwort der amerikanischen Regierung an Spanien, welche das Kabinet genehmigte, enthält folgende Friedensbedingungen: Abtretung von Porto Rico, Anerkennung der Unabhängigkeit Kubas, Abtretung einer der Ladronen-Inseln, Ueberlassung mindestens einer Kohlenstation auf den Philippinen. Die Antwort enthält nichts über eine in Geld zu leistende Kriegsentschädigung. Ein Waffenstillstand wird nicht abgeschlossen werden. Die Philippinenfrage wird voraussichtlich durch eine aus Amerikanern und Spaniern zusammengesetzte Kommission geregelt werden. Das Kabinet entschied einstimmig gegen eine Annektirung der Philippinen durch die Vereinigten Staaten.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 30. Juli.

Loco cont. 70er	56,50	Bf.,	54,56	Gd	—,—	bez
Juli	55,00	„	54,20	„	—,—	„
August	55,00	„	54,20	„	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 30. Juli. Fonds: schwach.		29. Juli
Russische Banknoten	216,10	216,15
Warschau 8 Tage	215,95	216,90
Oesterr. Banknoten	170,00	169,95
Preuß. Konsols 3 pCt.	95,40	95,50
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	102,50	102,40
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	102,30	102,40
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	95,10	95,00
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	102,40	102,50
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	91,40	91,10
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	99,90	99,80
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	100,20	100,20
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	100,90	fehlt
Türk. Anl. C.	26,80	26,90
Italien. Rente 4 pCt.	93,30	92,70
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	93,90	93,80
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	199,80	199,75
Harpener Bergw.-Akt.	180,25	181,90
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	75 c	75 c
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	54,70	54,70

Amtliche Notirungen der Danziger Börse vom 29. Juli.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen: transito grobkörnig 729 Gr. 118 M. bez., transito feinkörnig 702—708 Gr. 116 M. bez.

Gerste: transito große 597—609 Gr. 102—105 M. bez.

Hafer: inländischer $158^1/_2$ M. bez.

Alles pro Tonne von 1000 Kilogr.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 4,55 M. bez., Roggen- 4,60—4,75 M.

Astronomische Daten für Sonne und Mond für Thorn und Umgegend.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾), Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit. V = Vormittags, M = Mittags, N = Nachmittags. Bei den Angaben für den Mond ist statt der Stundenzahl 12 der Uebersichtlichkeit wegen immer 0 gesetzt worden.

August 1898	☉ im Süden Uhr	Min.	☉ Aufgang Uhr	Min.	☉ Unterg. Uhr	Min.	☾ Aufgang Uhr	Min.	☾ Unterg. Uhr	Min.
1.*	11	52	4	5	7	37	7	10 N	2	42 V
2.*	11	52	4	6	7	36	7	32 „	4	14 „
3.*	11	51	4	8	7	34	7	50 „	5	45 „
4.*	11	51	4	9	7	32	8	5 „	7	12 „
5.*	11	51	4	11	7	30	8	20 „	8	36 „
6.*	11	51	4	13	7	28	8	35 „	9	57 „
7.*	11	51	4	14	7	27	8	53 „	11	16 M

An den mit * bezeichneten Tagen geht ☾ Untergang dem Aufgang voraus.

Ferner tritt ein für den Mond: am 2. August 5 Uhr 29 Min. Morg. Vollmond.

Wer Seide braucht wende sich an die
Hohensteiner Seidenweberei Lotze,
Hohenstein-Ernstthal, Sa.
Grösste Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen.
Königlicher,
Grossherzoglicher u. Herzoglicher Hoflieferant.
Specialität: **Brautkleider.**





Königl. Preuss. Baugewerkschule Dt. Krone.
Beginn des Wintersemesters am 20. Oktober. Programm pp. kostenlos durch den Direktor.

Haben Sie Sommersprossen?
Wünschen Sie **zarten, weissen, sammetweichen Teint?** — so gebrauchen Sie:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.** in **Dresden.** à Stück 50 Pf. bei
J. M. Wendisch Nachf. und
Paul Weber, Drogen-Handlung.

Echte Glycerin-
Schwefelmilch-Seife
aus der Königl. Bayer. Hofparfümeriefabrik **C. D. Wunderlich.** 3 Mal prämiirt, **2 Staatsmedaillen.** Eingeführt mit großem Erfolg seit nun 34 Jahren und entschieden beliebteste, angenehmste **Toiletteseife** zur Erlangung eines jugendfrischen, reinen und geschmeidigen Teints, a 35 Pf.
Anders & Co., Breitestr. 46 u Altst. Markt

Die Wohnung, Brückenstr. 29, 1, bisher von Frau **Schneider** bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Julius Danziger, Gerstenstr. 12.

Seglerstraße 22
sind per 1. Oktober **3. Etage zwei Wohnungen** a 540 und 600 Mk zu verm.

Eine Wohnung,
auf dem Hofe, **2 Stuben** und **Küche,** ist an ruhige Einwohner ohne Kinder billig zu vermiethen **Coppernicusstraße 20.**

Wer schnell u. **billig Stellung** will, verl. pr. Postkarte d. „**Deutsche Vakanzenpost**“ Eßlingen.

Aachener Badeofen
D. R.-P. *Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.*
In 5 Minuten ein warmes Bad! ★ **Original**
D. R.-P. Mit neuem Muschelreflector. **Houben's Gasöfen**
J. G. Houben Sohn Carl Aachen.
Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: **Robert Tilk.**





!Kein Flaschenbier mehr!
Siphon-Bier-Versandt „Perfect“.



F. Grunau, Schützenhaus.
Stets frisches Bier, wie vom Faß, mit Kohlensäure, daher mehrere Tage haltbar, neuerdings auch in
Siphons von **1** und **2 Litern** Inhalt.
Es kostet:
Kuntersteiner Bürgermeisterbräu Liter **35 Pfg.**
Siechen hell und dunkel „ **50** „
Diese Biersorten sind auch in **größeren** und **kleineren Gebinden** mit Kohlensäure-Apparat zu haben.

Globus-Putz-Extract
mehrfach preisgekrönt
GLOBUS-PUTZ-EXTRACT Bestes Putzmittel für alle Metalle. Alleiniger Fabrikant Fritz Schulz jun Leipzig. Neueste Erfindung. Nur ächt mit Firma u. Globus in rothem Streifen. Gesetzlich geschützt. Made in Germany. Bestes Putzmittel der Welt!
Nur ächt mit Schutzmarke: Rother Streifen mit Globus.
ist das **garantirt beste**
Metall-Putzmittel
der Gegenwart
und viel besser als Putzpomade!
Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung.
Dosen à 10 und 25 Pf. überall vorräthig.
Fritz Schulz jun., Leipzig.

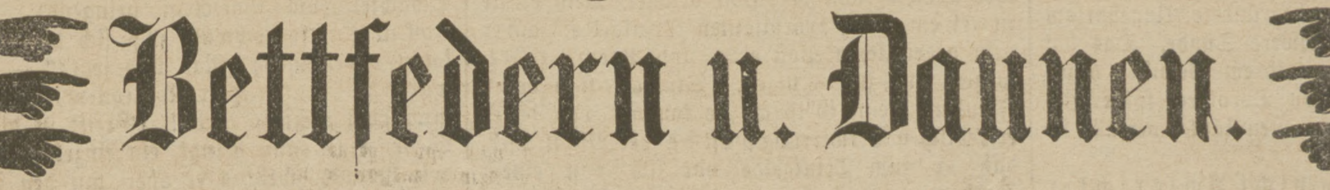
Einen Posten
Pr. Velour-Matinée
in allen Farben.
Stück Mk. 4,25.

Gardinen und Stores in großer Auswahl.

Hedwig Strellnauer,

Breitestraße 30. THORN. Breitestraße 30.

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.



Magazin für Lieferung ganzer Braut- u. Kinder-Ausstattungen.

Auswärtige Aufträge von 10 Mark an portofrei. 

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das II. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1898 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 16. August 1898

unter Vorlegung der Steuerausschreibungen an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vor genanntem Termine stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 28. Juli 1898.

Der Magistrat.

Zurückgekehrt.
Dr. Kunz.



Niederlage in Thorn bei **Hugo Claass**, Seglerstrasse 96/97.

Malergehilfen

stellt ein für dauernde Beschäftigung und zahlt der Leistung entsprechend das höchste Lohn **Steinbrecher**, Malermstr.
Daselbst können sich **Lehrlinge** melden.

Schneidergesellen,
Hosenarbeiter, sucht
W. Kowalkowski, Araberstr. 11.

Ein ehrlicher
Laufjunge
wird für sofort verlangt im Cigarren-Geschäft **Breitestraße 8.**

Einen Laufburschen
verlangt **Gebr. Prager.**

---

1 Köchin u. Stubenmdch. nach Berlin, Bonnen nach Warschau, Hausdiener u. Kutscher erhalten von sof. Stellung bei hoh. Geh. durch
St. Lewandowski, Agent,
Heiligegeiststraße 17, I Trp.

Gewandte Putzarbeiterinnen,
sowie **junge Mädchen**, die das Geschäft erlernen wollen, sucht **Minna Mack Nachf.**

Wünsche
tüchtige Damen
für feinen Putz von sogleich evt. später zu engagiren, auch solche, die das Putzfach erlernen wollen. **Ludwig Leiser**, Breitestr. 41.

Eine kräftige Amme
empfiehlt Miethsfrau **Anna Nowack**, Mauerstraße 45.

Zu sof. Aufwärterin gesucht Elisabethstr. 13.

Für einen Quintaner wird eine
Pension
in einem besseren jüdischen Hause, in welcher seine Schularbeiten täglich gewissenhaft geprüft und Nachhülfe ertheilt werden kann, **gesucht.** Offerten mit Preisangabe bitte unter **J. M.** in der Expedition dies. Blattes niederzulegen.

Gänzlicher Ausverkauf
meines **Manufactur-Waaren-Geschäftes.**

J. Biesenthal,
Heiligegeiststraße 12.

Das Geschäftslokal ist anderweitig zu vermiethen. **Ein Schiebe-Glasspind** und **mehrere Ladenregale** billig zu verkaufen.

Wegen demnächstiger Erweiterung meines **Engros-Geschäftes** löse ich mein **Detail-Geschäft vollständig** auf und verkaufe **sämmtliche Waaren**, um **schnellstens** damit zu räumen, zu **jedem** nur **annehmbaren Preise.** Vorhanden sind: **Kleiderstoffe** in schwarz und coul. nur **gute, reelle Fabrikate, Leinen-** und **Baumwoll-Waaren, Tricotagen, Gardinen, Flanelle, fertige Wäsche** und viele andere Artikel.

Haupt-Agentur
(Titel General-Agentur)

mit beträchtlichem Incasso von erster ältester Lebens- und Kapitalversicherungs-Bank für Thorn und Umgegend unter lohnenden günstigen Bedingungen an würdigen und fähigen Herrn zu vergeben.

Off **sub E. 9846** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.**

Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisirt 1855.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern.
In Thorn: **Max Gläser, Hauptagent, Elisabethstraße.**



Amerikanische Glanz-Stärke
von **Fritz Schulz jun.** in **Leipzig**
garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß**, so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Packet aufgedruckt ist. **Preis pro Packet 20 Pfg.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

S. WIENER, Schuhfabrik
Baderstr. 20. Elisabethstr. 15.

Billige Preise.
Grosse Auswahl
feinster **Goodyaer Welt**
Herren- und Damen-Stiefel.
Reparatur-Werkstatt.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.



Spazierfahrt
Sonntag, den 31. Juli cr. fährt Dampfer **„Prinz Wilhelm"** nach
Czernewitz.
Abfahrt 3 Uhr Nachmittags von der Anlegestelle.



Jeden Sonntag:
Extrazug
von Thorn
nach Ottlotschin
Abf. Stadtbahnh. 2.55
Abf. v. Ottlotschin 8.30

Haus
mit **Laden, Ladenzimmer** u. **Keller** in der Elisabeth- oder Breitestraße wird von auswärts **zu kaufen** gesucht.
Off. unt. „Haus" bef. die Exp. dies. Bl.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Brombergerstr. 96,	part. u. 1. Et. 5—8 Zim.	
Baderstr. 6	1. Et. 6 Zim.	1500 Mk.
Seglerstr. 22	Laden mit Wohn.	1800 =
Seglerstr. 22	1. Et. 7 =	1500 =
Elisabethstr. 1	1. Et. 7 =	1500 =
Mellienstr. 96	1. Et. 7 =	1250 =
Brückenstr. 20	2. Et. 6 =	950 =
Mellienstr. 89	part. 5 =	900 =
Baderstr. 19	1. Et 4 =	900 =
Culmerstr. 22	2. Et. 6 =	900 =
Schulstr. 20	2. Et. 5 =	800 =
Brombergerstr. 41	6 =	750 =
Kulmerstr 10	1. Et. 5 =	700 =
Gerechtestr. 5	3. Et. 4 =	660 =
Baderstr. 20	2. Et. 4 =	600 =
Baderstr. 2	3. Et. 6 =	575 =
Brückenstr. 40	1. Et. 4 =	550 =
Kulmerstr. 10	2. Et. 4 =	525 =
Jakobsstr 13/15	3. Et. 4 =	500 =
Breitestr. 38	2. Et. 3 =	500 =
Baderstr. 23.	3. Et. 5 =	500 =
Coppernicusstr. 9	1. Et. 4 =	500 =
Tuchmacherstr. 11	2. Et. 4 =	480 =
Tuchmacherstr. 11,	2. Et. 4 Z. u. Kab.	480 =
Altst. Markt 12	2 Et. 4 =	450 =
Schillerstr. 19	1. Et. 4 =	420 =
Klosterstr. 1	1. Et. 3 Zim.	420 =
Breitestr. 38	3. Et. 3 =	400 =
Junkerstr. 7	1. Et. 3 =	400 =
Culmerstr. 28	II. Et. 3 =	400 =
Mellienstr. 88	2. Et. 4 =	390 =
Altst. Markt 27	3. Et. 4 =	380 =
Seglerstr. 25	2. Et. 2 =	360 =
Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke	4. Et. 3 =	350 =
Bäckerstr. 43	1. Et. 2 Zim. Ent.	350 =
Gerberstr. 13/15	3. Et. 3 =	324 =
Gerechtestr. 5	part. 2 =	315 =
Gerechtestr. 25	Geschäftskeller	300 =
Hohestr. 1	3. Et. 2 =	300 =
Baderstr. 2	2 Et. 2 =	300 =
Gerechtestr. 5	3. Et. 2 =	300 =
Junkerstr. 7	1. Et. 3 =	270 =
Junkerstr. 7	2. Et. 3 =	270 =
Heiligegeistr. 7/9	Wohnungen	150—250 =
Mauerstr. 61	1. Et. 2 =	240 =
Junkerstr. 7	3. Et. 2 =	200 =
Mellienstr. 84	3. Et. 2 =	200 =
Bachestr. 15	2. Et. 2 =	180 =
Breitestr. 25	2. Et. 2 =	mbl. 36 =
Schloßstr. 4	2 =	mbl. 30 =
Schillerstr. 8	3. Et. 2	mbl. 40 =
Marienstr. 8	1. Et. 1 =	mbl. 20 =
Schloßstr. 4	1. Et. 1 =	mbl. 15 =
Brückenstr. 4	part. 1 Comtoir	20 =
Brückenstr. 8	Geschäftskeller m. Wohn.	360 =
Brückenstr. 8	Pferdestall	120 =
Schulstr. 20	Pferdestall.	

Kirchliche Nachrichten
für Sonntag, d. 31. Juli 1898.
Evangelische Garnisonkirche.

Vormittags $10^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Victoria-Theater.
Sonntag, den 31. Juli 1898,
Nachmittags 4 Uhr:
Concert
und letztes Auftreten des Herrn
Sandor
mit seinem
Miniatur-Circus.
Nur für Kinder und Militär:
Entree 30 Pf.
Abends $7^1/_2$ Uhr:
Der Bettelstudent.
Operette in 3 Akten von Millöcker.

Montag, den 1. August 1898:
Großes Wagner-Concert.
Hierauf:
Cavalleria rusticana.

Schützenhaus.
Sonntag, den 31. Juli 1898:
Grosses
Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infntr.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Corpsführers Herrn **Schönfelder.**

Familien-Billets sind im Vorverkauf bis Abends 7 Uhr bei Herrn **Grunau** vorräthig.
An der Abendkasse pro Person 25 Pfg.
Anfang 8 Uhr.

Ziegelei-Park.
Sonntag, den 31. Juli cr.,
Nachmittags 5 Uhr:
Großes
Militär-Concert.
Eintrittsgeld a Person 25 Pfg.
Windolf, Stabstrompeter.

N. B. Bei eintretender Dunkelheit Beleuchtung des Gartens durch die neuen Gas-Anlagen.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.
Das Bildschießen
findet **den 4. und 5. August,**
das Jubiläumsschießen
zum 100jährigen Namenstag der „Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft" **am 6. August** statt.

An allen drei Tagen Beginn des Schießens Vorm. 9 Uhr, der Concerte Abends 8 Uhr.
Nichtmitglieder haben zu allen drei Concerten gegen Zahlung von 25 Pf., Familien a 3 Personen 0,50 Mk. pro Abend Zutritt.

Der Vorstand.

Zum Pilsener.
Heute ganz besonders
Grosse Riesenkrebse,
Krebsschwänze in Dill.
ff. Pilsener (Bürgerliches Brauhaus)
ff. Münchener Bürgerbräu.
Bormann.

Kleine Wohnung zu verm. Coppernicusstr. 41.

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich E. Wendel in Thorn.

Hierzu ein zweites Blatt und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.